

# Für die ecuadorianischen Randregionen

Hilfe und Bildung für Strassenkinder und arme Familien: Der wohltätige Verein **Lyssa** erhält für sein Engagement in Ecuador den Prix Chapeau des Monats April

ADRIAN SULC

Seinen VW-Bus verkaufte er, um mit dem Erlös durch Südamerika zu reisen. In der ecuadorianischen Stadt Guayaquil machte den jungen Lehrer Hanspeter Obrecht aus Lyssa das Schicksal der Strassenkinder so betroffen, dass er für diese ein Heim einrichtete. Zwanzig Jahre später kümmern sich die vier Frauen aus dem Vorstand des Ver-

nem Vortrag zum Projekt alles begann, die Endung, 'a' steht für 'apoyo', spanisch für Unterstützung», erklärt Kopräsidentin Rosmarie Kunz den Vereinsnamen.

«Schenke dem Menschen nicht den Fisch, sondern lehre ihn das Fischen.» Im Sinne dieses Sprichwortes aus Ecuador unterstützt Lyssa dort Projekte, die Landflucht und Armut mittels Bildung eindämmen sollen. So zum Beispiel Crecer, eine Organisation, die sich um arbeitende Strassenkinder kümmert, ihnen Mahlzeiten und Schulbesuch anbietet. Oder die Schulprojekte San Judas Tadeo in einem Slumgebiet und Nueva Prosperina in einem Armenviertel am Rande der Stadt. Ein für alle Familien bezahlbares Schulgeld ermöglicht bereits über 600 Kindern eine Schulbildung und bietet ih-



Die beiden «Lyssa»-Vorstandsmitglieder Rosmarie Kunz (Mitte links) und Hélène Strobel (Mitte rechts), flankiert von Loeb-Sprecherin Madeleine Elmer (links) und Ruth Loeb.

ADRIAN MOSER

nen eine Alternative zur Arbeitssuche in der Millionenstadt Guayaquil. Vor drei Jahren wurde Los Magnos eröffnet: eine Schule für die Ausbildung angehender Mechaniker, Coiffeusen oder Schneiderinnen. Eine Ausbildung sichert die Existenz in den Randregionen Ecuadors.

Lyssa ist ein Verein ohne Mitglieder: Er lebt von seinen Spendern. Rund 400 Personen, viele aus Lyss, aber auch einige aus Graubünden oder dem Thurgau, werden zweimal jährlich angeschrieben und über den Stand der Projekte informiert. Mit einem jährlichen Budget von 40 000 bis 50 000 Franken gehöre Lyssa zu den kleinen Hilfswerken und gerade deshalb bleibe alles überschaubar und mit ehrenamtlicher Arbeit zu bewältigen, sagt Hélène Strobel, seit 13 Jahren

Vereinskassiererin. Weil man die Verantwortlichen kenne und Kopräsidentin Ursula Weibel via Rundbrief Bericht von ihren Aufenthalten in Ecuador erstatte, schätzten die Spender den Verein auch. Die Spesen haben letztes Jahr laut Strobel nur zwei Prozent der Gesamtausgaben betragen, der Rest des Geldes wurde direkt in Ecuador eingesetzt.

#### [i] KONTAKT ZU LYSSA:

Hélène Strobel, Seehofweg 8, 2503 Biel; lyssa@bluewin.ch; PC-Konto: 25-13549-9, «Lyssa», 3250 Lyss. Der Prix Chapeau ist von Loeb mit 5000 Franken dotiert und wird monatlich für solidarisches Engagement verliehen. Vorschläge mit Unterlagen einsenden an: Loeb, Spitalgasse 47-51, 3001 Bern oder «Der Bund», Postfach, 3001 Bern.



eins Lyssa um Obrechts Projekt und werden dafür mit dem Prix Chapeau ausgezeichnet.

Der 1989 gegründete Verein zur Unterstützung von Strassenkindern in Ecuador wurde 1995 umbenannt. «Lyss», weil dort mit ei-